

Tieck, Ludwig: Noch faßt mein Herz nicht seine eigne Wunde (1813)

1 Noch faßt mein Herz nicht seine eigne Wunde.
2 Als alle die dich kannten und dich liebten,
3 Mit ungewohntem Kummer sich betrübten,
4 Ging mir vorbei der Kelch der bittern Stunde.

5 Ich bin noch so wie sonst mit dir im Bunde,
6 Mir ist daß wir wie ehedem uns übten,
7 An edlen Dichtern freun, den vielgeliebten,
8 Als bräch't ein Brief von dir mir frohe Kunde.

9 Schon sonst bin ich von dir entfernt gewesen,
10 Und du und deine Liebe schien ein Träumen,
11 Und ich besaß dich nur durch meinen Glauben

12 So kann ich nun in Blumen, Sternen lesen
13 Von dir, mein Freund, entfernt in großern Räum
14 Nicht Zeit, nicht Tod kann dich mir jemals raube